

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 7 (1867)
Heft: 11

Artikel: Schulchronik. Teil 8, Hardern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die darin wohnten, aber es war diese wachsende Gottlosigkeit der Einwohner selbst das Werkzeug, wodurch die entsetzliche Umwandlung geschah. Unaufhörliche Kriege und andere Plagen haben das Land entvölkert und verwüstet, die Wälder zerstört und dadurch die atmosphärischen Niederschläge und den Quellenreichtum vermindert; der Terrassenbau und die Bewässerungsanstalten, wesentliche Bedingungen der Ertragsfähigkeit des Bodens, sind in Verfall gerathen und die unersättliche Raubgier der gegenwärtigen Beherrscher und Bedränger des Landes läßt keine Kultur aufkommen, denn die Einwohner sagen: Sollen wir für Fremde säen."

Die heutigen Bewohner des Landes stellen in ihrer Zusammensetzung ein buntes Gemisch dar. Es sind erstlich die muhamedanischen Türken, welche das herrschende Volk sind, dann die zahlreichen ebenfalls zum Islam sich bekennenden Araber. Diese zerfallen in die das Land bauenden Fellahs und in nomadisirende Beduinen, welche theilweise vom Raube leben. Im Libanon wohnen die Drusen und Maroniten, durchs ganze Land zerstreut Christen und Juden. Die Volkszählung vom Jahr 1851 ergab für das ganze Paschalik Palästina eine Gesamteinwohnerzahl von 600,000 Seelen, worunter 50,000 Christen. Jerusalem mag gegenwärtig 30,000 Einwohner zählen, worunter 12,000 Moslems und 6000 Juden, die Uebrigen Christen aller Confessionen sind, während die Einwohnerzahl zu Anfang der christlichen Zeitrechnung 1,200,000 betrug.

Möge derselbe Gott, welcher die Strafandrohungen, die er dem Volk Israel durch seine Propheten mittheilen ließ, so buchstäblich und pünktlich erfüllte, auch bald die Zeit kommen lassen, wo die Segnungen, die dem auserwählten Volk und Land nach dem Zeugniß derselben Propheten zugebach sind, in Erfüllung gehen!

Schulchronik.

8. Hardern.

Zur Kirch- und Einwohnergemeinde Uß gehört noch, eine halbe Stunde nordöstlich vom Hauptdorfe entfernt und fast rings von waldigen Hügeln umgeben, das einsame Dörfchen Hardern, mit nur

106 Einwohnern, welches, obſchon einen eigenen Schulbezirk bildend, doch mit Uß unter gemeinſamer Schulkommiſſion ſteht.

Seit 1856 zählt dieſe kleine gemiſchte Schule fortlaufend 22, 22, 19, 21, 20, 21, 23, 20, 26 und 24 Schüler, ſo daß in derſelben Kirchengemeinde, kaum eine halbe Stunde von einander entfernt, in einzelnen Jahren die kleinſte und größte Schule des Seelandes zu treffen war, ohne daß, hauptſächlich der ſchlechten Straße wegen, irgend ein Ausgleich möglich geweſen wäre.

In den letzten ſechs Jahren ſtiegen die entſchuldigten Abſenzen auf 1868 und die unentſchuldigten auf 1953 Halbtage, was auf's Kind jährlich durchſchnittlich 14 entſchuldigte und 15 unentſchuldigte Halbtage bringt. Der Schulleiſt iſt alſo, wenn auch beſſer als in Uß, doch immerhin nicht ausgezeichnet. Im Ganzen ſind 22 Mahnungen erlaſſen worden, und einmal hätte eine Anzeige an den Richter gemacht werden ſollen, wurde aber unterlaſſen.

Das Schulhaus iſt — nach altem Berner-Bauſtyl — eine ſchwarze Strohhütte mit ruſſiger Lehrerwohnung, die aber biß jetzt der Lehrer glücklicherweiſe nicht im Fall war, ſelber gebrauchen zu müſſen. Biß dahin mochte die Lokalität für die kleine Schule genügen. Gegenwärtig aber wird das Strohdach, die einzige noch übrig gebliebene Reliquie des Seelandes der früher hier üblichen „ſtrohernen“ Schulhäuser, ebenfalls durch das modernere Ziegeldach vertauſcht und ſonſt noch manche zweckmäßige Veränderung angebracht.

Die Lehrer = Beſoldung beſteht im geſetzlichen Minimum; die Muzungen werden in Natura verabſolgt; um dieſelbe auf das Minimum zu bringen, mußten bei Erlaß des neuen Beſoldungsgesetzes noch 80 Fr. in Baar zugelegt werden. Da zufällig der Lehrer ein hibliſcher Bürger des Ortes iſt und ein größeres Bauerngewerbe betreibt, ſo fühlte ſich der Schulbezirk nicht gerade veranlaßt, in dieſer Beziehung große Anſtrengungen zu machen.

So hat denn die kleine Ortschaft Hardern zu jeder Zeit ungefähr geleistet, was ſie eben geſetzlich zu leiſten hatte, und kann ihr das Zeugniß gegeben werden, daß die wenigen Familien die nicht unbedeutenden Koſten des Unterhalts einer eigenen Schule ſtets willig getragen haben und daß dieſelben auch den Werth der Schulbildung im Ganzen für ſich und ihre Jugend gehörig zu ſchätzen wiſſen.